Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 30 (1952)
Heft: 8

Buchbesprechung: Literatur und Besprechungen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pilze bei Krd. et Mbl. (Icon. selec. Taf. 99 I) und die dunkelumbrabraunen Exemplare bei Heim (Genre Inocybe Taf. XIII 1–4) zur gleichen Art gehören. Die alten Autoren verstanden unter diesem Namen ohne Zweifel einen düsterfarbigen (grauoliv, braun-oliv), immer schuppigen Pilz, welcher ausblaßt. Diese Art ist wohlbekannt und erschien mir lange Zeit als wenig variabel. Zufällig fand ich davon später Exemplare, welche der Abbildung bei Bresadola (Icon. Taf. 751) gut entsprachen und praktisch punkto Hutfarbe einen Übergang zu den hellen Exemplaren bei Krd. et Mbl. darstellten. Da die mikroskopischen Merkmale stets übereinstimmen, muß ich annehmen, daß Heim die Zusammenfassung begründet vorgenommen hat. Ob diese Übereinstimmung der mikroskopischen Details allerdings genügt, um eine derartige Variationsbreite zu rechtfertigen, bleibe dahingestellt. Schließlich gibt es Hunderte von Hutpilzarten, welche rein mikroskopisch nicht auseinanderzuhalten sind. Das Studium am Standort dürfte darüber Klarheit bringen.

Meine forma *gralla* weicht vom Typus (helle Art bei Krd. et Mbl.) speziell durch den sehr schlanken Stiel ab. Es kann sich dabei nicht um Anpassung an die Umgebung handeln, weil alle zitierten Standorte unbewachsenen, fast harten Boden aufwiesen. Auch das Vorkommen in Moorwaldungen gibt keine Erklärung, denn die Fundstellen dürften nie eigentlich «moorig» werden. Die dem Typus fast immer eigene Olivfärbung der Lamellen beobachtete ich in keinem Fall. Cooke (Ill. Taf. 429) bildet als einziger eine ebenso schlankstielige *In. lucifuga* farbig ab (allerdings mit olivbraunem Hut). Nach Haltung und Farbe würde aber sein Bild von *In. eutheles* (Ill. Taf. 386) noch besser auf die hier besprochene Form von *In. lucifuga* passen.

Charakteristik

In. lucifuga Fr. forma *gralla* unterscheidet sich vom hellstrohgelben Typus durch viel schlankeren Stiel und sein Vorkommen in Moorwäldern.

Farbtafel

Farbe ist etwas zu satt; sonst gut.

(Fortsetzung im nächsten Heft mit Farbtafel)

LITERATUR UND BESPRECHUNGEN

Dr. A. Pilat: Klíč urcovani našich hub hřibovitiych a bedlovitych. (Schlüssel zur Bestimmung unserer Röhrlinge und Blätterpilze.) Prag 1951. 721 S. mit 661 Photographien.

Der Titel ist für dieses im Großformat gehaltene Werk eigentlich viel zu bescheiden und bringt kaum zum Ausdruck, was es wirklich enthält. Leider ist der Text in tschechischer Sprache und daher nur einem relativ kleinen Kreis von Mykologen zugänglich, und ich halte es deshalb für angebracht, die Besprechung etwas eingehender zu gestalten.

Nach einer Einleitung, die zum Teil allgemein über die Entwicklung des Systems handelt, gibt der Autor eine sehr reichhaltige und gute Erläuterung von Fachausdrücken (25 Seiten!) mit klaren Definitionen, ergänzt durch gute, schematisch gehaltene Zeichnungen von Zystidentypen, Lamellenansätzen und Sporenformen. Ausdrücke wie Kutikula, Zystiden, Perispor, Trama, Velum- und Ringverhältnisse, Mykorrhiza usw. finden eine besonders eingehende Behandlung ihrer verschiedenen Typen. Aber auch zytologische Termini oder schwer zu findende Ausdrücke wie etwa die auf der Cornerschen Hyphenanalyse beruhenden Ausdrücke mono-, di-, trimitic sind berücksichtigt.

Ein Überblick über das System der Pilze im allgemeinen ist eingeschaltet.

Der Hauptteil umfaßt dichtome Schlüssel für die Gattungen und Arten, in die sehr ausführliche Beschreibungen der Arten eingeflochten sind. Die Ausschlüsselung kritischer oder schwer bestimmbarer Arten erfolgt meist an mehreren Stellen, oft bei mehreren Gattungen, so daß ein Verfehlen bei der Bestimmung weitgehendst vermieden werden kann. Als Bestimmungsmerkmale sind soweit als möglich makroskopische Charaktere herangezogen, doch sind modernere mikroskopische oder chemische Details in den Beschreibungen meist berücksichtigt. Sehr zu begrüßen sind weitgehende Verbreitungsangaben und die reichliche Zitierung besonders neuerer Literatur, teils für ganze Gattungen, teils für einzelne Arten. Hierbei kam dem Autor auch sehr seine Kenntnis der neuen russischen, polnischen, ungarischen usw. Literatur, die uns nur sehr schwer zugänglich ist, zustatten, ein Umstand, der das Werk für uns besonders interessant macht. Der Genußwert der Arten wird ebenfalls berücksichtigt, bei giftigen Arten wird dies speziell betont. Der Beginn jeder Gattung, bzw. Familie bringt eine eingehende Diagnose mit anschließender Diskussion verwandtschaftlicher Beziehungen.

Die akzeptierte systematische Gliederung ist teilweise etwas stark konservativ, doch finden sich meist an Stellen, wo heute vielfach eine modernere Gliederung vorgenommen wird, entsprechende Hinweise.

Im folgenden soll ein kurzer Überblick über die befolgte Darstellung gegeben werden, um Vergleiche zu ermöglichen. Der Autor nimmt 6 Familien mit 85 Gattungen an (im Anhang werden noch *Cantharellaceen* mit 5 Gattungen behandelt). Für die *Boletaceen* bespricht der Autor mögliche verwandtschaftliche Beziehungen zu den *Polyporales (Gyrodon–Caloporus)* einerseits, zu *Lentinus* und damit zu *Pleurotoideen* andererseits, geht aber auch auf die Singersche Theorie ein. Auf jeden Fall nimmt der Autor eine Zwischenstellung zwischen Porlingen und Blätterpilzen an.

Die *Boletaceen* werden in die Unterfamilien *Strobilomycetoideae* (Sporen skulpturiert) und *Boletoideae* (Sp. glatt) gegliedert, so daß (im Gegensatz zu Singer, Heinemann u. a.) *Porphyrellus* bei der zweiten Gruppe verbleibt. Die weitere Aufschlüsselung der Röhrlinge erfolgt nach Beschaffenheit der Poren, Farbe des Sporenpulvers, Schleimigkeit des Hutes usw. in insgesamt 11 Gattungen *(Strobilomyces, Gyroporus, Boletinus, Ixocomus, Xerocomus, Boletus, Tylopilus, Porphyrellus, Krombholzia, Gyrodon, Phylloporus)*. Die Verwendung des Namens *Krombholzia rugosa* (Fr.) Pilat für *B. carpini* (R. Schulz.) Pears. (= *B. pseudoscaber* Kbch.) dürfte wohl verschiedentlich auf Widerspruch stoßen.

Als hauptsächliches Einteilungsprinzip für die Blätterpilze dient die Farbe des Sporenpulvers.

Es folgen *Gomphidiaceen* (mit *Gomphidius* und *Cystogomphus*) und *Paxillaceae* (*Paxillus* mit 3 Arten). Die *Hygrophoraceen* beinhalten wie bei Ricken nur 2 Gattungen: *Limacium* und *Hygrophorus*, nach Velum und Schleimigkeit getrennt, nicht nach den Lamellentrama-Verhältnissen. Es folgen *Russulaceae*. Die Familie *Agaricaceae* mit 15 Unterfamilien umfaßt den gesamten Rest der Blätterpilze. Die *Pleurotoideae* umfassen die Gattungen *Pleurotus* und *Lentinus*, beide in sehr weitem Sinne gefaßt, ferner *Schizophyllum* und die ihrer Stellung nach noch sehr umstrittene Gattung *Rhodotus*. Es folgen *Tricholomoideae* mit *Catathelasma, Cystoderma, Armillaria, Clitocybe, Tricholoma* (im weiteren Sinne), *Melanoleuca, Rhodopaxillus, Rhodocybe* und wohl sehr mit Recht auch *Clitopilopsis* Kühn. Daß die Umgrenzung dieser Gattungen nicht völlig befriedigt, zeigen schon die zahlreichen notwendigen (übrigens sehr gut durchgeführten) mehrfachen Ausschlüsselungen verschiedener Arten. – Ein Gattungsschlüssel für das Tribus sowie Artschlüssel für Clitocybe und Lyophyllum (vom Autor selbst nicht akzeptiert) sind auch nach Singer 1936–43 gegeben.

Die *Collybioideae* umfassen *Delicatula* (im Sinne Ceijps), *Xeromphalina, Omphalia* (im weiteren Sinne), *Laccaria*. Die Umgrenzung von *Mucidula* nur mit einer Art *M. mucida* dürfte wohl viel Berechtigung haben, andrerseits muß die Stellung von *C. radicata* und *longipes* bei *Collybia* wohl zweifelhaft bleiben. Ferner sind hier *Marasmius, Crinipellis*, etwas unbegründet auch *Nyctalis* untergebracht. *Mycena* ist wohl mit vollem Recht im weiteren Sinne gefaßt. Der taxonomische Wert der Amyloidität der Sporen usw. wird in dieser Gattung wohl bisweilen überschätzt. Innerhalb der *Clitopiloideae* befremdet etwas die wohl unnötige Aufrechterhaltung von 2 Gattungen: *Clitopilus* und *Octojuga*. Innerhalb der *Entolomoideae* behält der Autor die Gattungen *Claudopus, Eccilia, Leptonia, Nolanea* und *Entoloma* bei und schließt daran die *Crepidotoideae*. *Crepidotus* stehe zu den *Naucorioideen* im selben Verhältnis wie *Clitopilus* zu den *Entolomoideae*. Die Eingliederung von *Paxillus panuoides* bei *Crepidotus* dürfte wohl von vielen Autoren nicht akzeptiert werden. Innerhalb der *Naucorioideae* vereinigt der Autor Gattungen mit und ohne Keimporus, bzw. be-

handelt dieses Merkmal überhaupt nicht als gattungstrennend und betrachtet so die Unterfamilie als Bindeglied zu den *Coprinoideae*, *Stropharioideae* und *Pholiotoideae*. Die Gattungen *Naucoria*, *Galera*, *Bolbitius*, *Pluteolus* und *Tubaria* werden also im alten Sinne gebraucht. *Galeropsis* Vel. wird hier eingegliedert. Die *Cortinarioideae* umfassen *Cortinellus* (für *C. bulbiger;* sicher richtig neben *Cortinarius*; hingegen dürfte die Beibehaltung des Namens *Cortinellus* nicht ganz befriedigen), *Cortinarius*, *Hebeloma* (mit sehr gutem Schlüssel), *Hebelomina*, *Ripartites* und *Inocybe* (mit einem Abschnitt über die Giftigkeit verschiedener Arten). Die *Pholiotoideae* enthalten *Nematoloma*, *Flammula* (einschließlich *Gymnopilus*), *Rozites*, *Phaeolepiota* und *Pholiota* (von *Flammula* etwas weit getrennt), die *Stropharioideae Panaeolus* (inkl. *Panaeolina*, *Anellaria*, *Copelandia*), *Deconica* und *Stropharia; Coprinoideae* mit *Montagnites*, *Coprinus*, *Psathyrella* im *Fries-Queletschen* Sinne, *Psathyra*, *Psilocybe*, *Melanomphalia* (wohl sehr unsichere Stellung), *Hypholoma* und *Lacrimaria*, wobei hier wohl einige sehr schwache Gattungsgrenzen beibehalten werden.

Es folgen *Agaricoideae* mit *Agaricus*, *Volvarioideae* mit *Volvaria* und *Pluteus* (letztere Gattung besonders gut durchgearbeitet!); *Lepiotoideae* mit *Lepiota* im weitesten Sinne, und schließlich *Amanitoideae* mit *Limacella*, *Lepidella* und *Amanita* (einschl. *Amanitopsis*).

Der umfangreiche Abbildungsteil bringt 661 zum größten Teil sehr gut gelungene Schwarz-Weiß-Photographien, teils verkleinert, teils natürliche Größe, teils vergrößerte Detailbilder. Zum Teil finden sich dabei recht charakteristische Bilder seltener Arten. Als Beispiele mögen *Tricholoma luteovirens*, *Clitocybe vermicularis*, *umbonata*, *coffeata*, *Rhodopaxillus obscur ratus*, *Rhodocybe caelata*, *Lepiota rufovelata* Vel., *erminea*, *oreadiformis* Vel., *Hypholoma coprinifacies* (Roll.) Herink, *Pholiota squarroso-adiposa* Lge., *Limacella delicata* angeführt sein.

Was aus Schwarz-Weißbildern für die Mykologie herausgeholt werden kann, ist wohl in den meisten Fällen geschehen. Etwas störend wirken besonders bei lateinischen Namen und Literaturzitaten relativ häufige Druckfehler.

Im ganzen gesehen wird das Werk sicher allen Mykologen viel Wertvolles bringen, und es wird wohl allgemein bedauert werden, daß sich einer besseren Auswertung meist sprachliche Schwierigkeiten entgegenstellen dürften. Dr. *M. Moser*, Innsbruck.

(Die schweizerischen Interessenten mögen sich zum Bezuge melden bei Herrn A. Flury, Gundeldingerstraße 87, Basel.)

M. Moser (Innsbruck), Cortinarien-Studien, I. Phlegmacium, Separatabdruck aus Sydowia, Annales Mycologici, Serie II.

Mit dieser Arbeit hat Herr Dr. Moser die Pilzliteratur um ein schönes Stück bereichert, insbesondere auch durch Berücksichtigung der Arbeiten von Britzelmayer und Velenovsky. Das eingehende Studium der anatomischen Verhältnisse, des Baues der Hutbekleidung, der Hut- und Lamellentrama und der Velums- und Pigmentationsverhältnisse verleihen dem Werk eine besondere Note. Eine Farbenskala in 7 Abstufungen bringt uns wieder auf neue Möglichkeiten für die Berücksichtigung der Sporenstaubfarbe, ähnlich wie dies für die Gattung Täublinge geschieht. Den chemischen Reaktionen mit dem Hinweis für die Herstellung der nötigen Chemikalien ist besondere Beachtung geschenkt worden.

Von der Friesschen Dreiteilung in Scauri, Elastici und Cliduchi und der Rickenschen Vierteilung in Klumpfüße, Gürtelfüße, Zwiebelfüße und Dünnfüßler ist Moser abgerückt, weil wegen der vielen Übergänge von einer dieser Gruppen in die andere die Abgrenzung zu unsicher ist, was wohl jedem Pilzfreund schon Schwierigkeiten bereitete, wenn er sich näher mit dem Studium der Cortinarien befaßte.

Dr. Moser zeigt uns einen neuen Weg. Wir finden in seinem Werk die Phlegmacien nach den Hutpigmenten und andern Merkmalen, in 10 Sektionen und 38 Formenkreise (Stirps) eingeteilt. Ein dichotomischer Bestimmungsschlüssel führt uns zum Auffinden der Stirps, wie z. B. Coerulescens, Dibaphus, Largus, Balteatus, Calochrous usw. Hat man die Stirps gefunden, führt uns ein zweiter Schlüssel zu den Arten selbst.

Im III., speziellen Teil finden wir 97 gründliche Beschreibungen von Arten, darunter von 16 neuen, von Dr. Moser aufgestellten Spezies. Indem die Arbeit nur *die* Artbeschreibungen enthält, welche auf eigenen Beobachtungen Dr. Mosers beruhen, sind weitere kritische Arten, wie *C. camphoratus* Fr., *russus* Fr., *scaurus* Fr., *sebaceus* Fr. und andere einer spätern Ausgabe vorbehalten.

Die Schweizer Pilzfreunde werden die Beschreibung unseres häufigen *C. praestans* vermissen. Daher ist es an uns, kritische, im Werk noch nicht behandelte Arten Herrn Dr. Moser einzusenden, um seine weitern Arbeiten zu unterstützen. *A. Flury und Fr. Lörtscher*